

Martina Klotz

vor dem glashaus

ich stehe vor dem glashaus der gärtnerei und warte auf die muse. wie immer,
wenn ich auf sie warte, kommt sie zu spät.

ich höre meinen bruder pfeifen, den glaser. früher hat er spiegel zerbrochen,
jetzt will er häuser bauen.

verschwinde, sage ich.

ich warte auf die muse.

meine mutter kommt vorbei. eine rose in der einen hand, schutting hat sie ihr
geschenkt, das telefon in der andern. kind, rauche nicht soviel.

laß mir das telefon und mich in frieden, sage ich.

ich warte auf die muse.

der vater küßt mich zur begrüßung. die handbewegung, mit der ich ihn
verscheuchen will, bleibt wirkungslos. er bleibt. das planvolle gefällt ihm, die
raster am boden erinnern an stadtpläne.

der stadtplaner will auf plätzen keine bäume. er will platz.

ich auch.